

Berlin, Dienstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche  
zweifmal.

Bezugs-Preis:

Vierteljährlich  
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn,  
für ganz Deutschland 9 Mk.  
Oesterreich 13 Kr. 82 Hell., Russland  
4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Cts.  
Für Frankreich, Belgien, England,  
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-  
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:  
Für England in London bei  
Aug. Siegle 30 Lime Street E.C. und  
Cowie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Telegramm-Adresse:  
**Börsenkron.**

# Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen  
bei allen  
Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8, Kronenstrasse Nr. 37.  
Annahme der Inserate: in der Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:  
Verdingungs-Anzeiger.  
Hotels- und Bäder-Anzeigen  
Vollständige Ziehungslisten der  
Preussischen Klassen-Loterie.  
Allgemeine Verlosungstabellen  
mit Restanten-Listen  
und viele andere wichtige  
tabellarische Uebersichten.

Inserions-Gebühr:  
Die viergespaltene Zeile 50 Pf.  
Reklametitel 1 Mk.

Fernsprecher:  
**Amt I, Nr. 243.**

**Inhalts-Verzeichnis,  
Hauptblatt.**  
Demission des Finanzministers Frhrn.  
von Rheinbaben.  
Bekanntmachung des Börsenvorstands  
(Abt. Fondsbörse).  
Beschluss der Zulassungsstelle und  
des Börsenvorstands.  
Mittteilung der Zulassungsstelle.  
Veränderungen in den Maklergruppen.  
Ultimogeregulierung, Prolongationssätze.  
Liquidations-Kurse.  
Börse.  
Getreidemärkte.  
Obligationen der Moskau - Kiew-  
Woronesch-Eisenbahn.  
Zentralausschuss der Reichsbank.  
Bank für Handel und Industrie.  
Petersburger Internationale Handels-  
bank.  
Ostbank für Handel und Gewerbe.  
Stahlwerks-Verein.  
Hubertus Braunkohlen - Aktiengesell-  
schaft Brüggen (Erlf).  
Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft.  
Rheinische Aktienges. für Braun-  
kohlenbergbau u. Brikkettfabrikation.  
Bezugsrecht.  
**V. Beilage.**  
Kurszettel.

**II. Beilage.**  
Der Allensteiner Mordprozess.  
Der Kaiser.  
Die Kronprinzessin nach Kiel zurück-  
gekehrt.  
von Rheinbaben, von Schoen, von  
Kiderlen-Wächter.  
Kretische Schutzmächte.  
Der König von Portugal.  
Der neue portugiesische Minister-  
präsident.  
Schliesserei im kubanischen Abge-  
ordnetenhaus.  
Graf Thurn, Prinz und Prinzessin  
Joseph von Croy und Prinz Hein-  
rich XXI. hier eingetroffen.  
Görlitz, Hüllsgerichtsdieners Scholz  
hingeleitet.  
Luftschiffahrt.  
Konstantinopol.  
Deutsch-Asiatische Bank.  
De Beers Consolidated Mines.  
Rheinische Portland-Cementwerke.  
Vereinigte Deutsche Nickel-Werke  
Aktien-Gesellschaft.  
Französischer Textilmarkt.  
Terrain - Aktien - Gesellschaft Nieder-  
Schönhausen.  
Weizenstatistik.

**III. Beilage.**  
Reichskanzler Dr. von Bethmann  
Hollweg.  
Kriegertag, Grossherzog von Baden.  
Grossherzog von Baden.  
Frankreich und Deutschland, gemein-  
same Verwendung der unter-  
seeischen Telegraphenlinien.  
Halle a. S., Hallen-Schwimmbad.  
Deputiertenkammer in Rom.  
Berliner Philharmonisches Orchester.  
Adolf Jandori.  
Mainz, Karl Schuricht, Kapellmeister.  
Kongress für Bergbau und Hütten-  
wesen.  
Tod des Studenten Laussegger in  
Innsbruck.  
Rostock, Fürsorge-Erziehungstag.  
Budapest, Beamte der ungarischen  
Staatsbahn verhaftet.  
New-York, neuer Kindesraub der  
Schwarzen Hand.  
Neue Goldfelder in British-Columbia.  
Aix-les-Bains, Wasserkatastrophe.  
Moselbahn-Aktiengesellschaft.  
Wien, vierprozentige Obligationen der  
Oesterreichischen Südbahn.  
Badische Lokal-Eisenbahnen Aktien-  
Gesellschaft in Karlsruhe.

Krefelder Stahlwerke Akt.-Ges.  
Rheinische Pianofortefabriken Akt.-  
Ges. vorm. C. Mand.  
Braunkohlen- und Brikkett-Aktiengesell-  
schaft Roddergrube.  
Akt.-Ges. Europäischer Hof.  
Akt.-Ges. Vogtländisches Elektrizitäts-  
werk in Trieb i. V.  
Chilenische Telephon-Gesellschaft.  
Tabak-Berufsgenossenschaft.  
Delegierten-Versammlung der Stein-  
bruchs-Berufsgenossenschaft.  
Rio de Janeiro Tramway Light and  
Power Company.  
**IV. Beilage.**  
Verein Deutscher Ingenieure, -  
Parseval-Ballon.  
König Friedrich August-Hütte Akt.-  
Ges.  
Kansas City, Mexico & Orient Rail-  
way Company.  
Bildung eines Roheisen-Syndikats.  
Schweizerische Bundesbahnen, Saar-  
brücker Kohlen.  
Belgischer Eisen- und Kohlenmarkt.  
Schubert & Salzer, Maschinenfabrik.  
Brüssel, rumänische Regierung.  
**V. Beilage.**  
Lage des Rohzuckermarktes.

## Demission des Finanzministers Frhrn. von Rheinbaben.

Die Ueberraschungen dieses Sommers nehmen ihren Fortgang. Just heute wird in drastischer Weise bestätigt, dass die beiden zurückgetretenen Minister von Moltke und von Arnim bis zum letzten Augenblick völlig darüber in Unkenntnis geblieben waren, dass ihre Entlassung geplant sei. Beide Herren haben nämlich ein Schreiben erhalten, worin sie ersucht werden, „mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, die Homogenität des künftigen Staatsministeriums zu festigen, sofort ihren Abschied einzureichen.“ Worin die Homogenität durch die Verabschiedung gestört wurde, ist offenkundig. Sie haben in betreff des rückhaltlosen Anschlusses der Regierung an den schwarz-blauen Block ihre eigene, von der des Ministerpräsidenten divergierende Anschauung gehabt. Und warum der Ministerpräsident eine homogene Richtung innerhalb des Ministeriums gewahrt sehen will, ist ebenfalls klar. Der Zufall will, dass wir es erst heute morgen anknüpfend an die Besprechung der Stellungnahme des Zentrums der Regierung gegenüber, betonen konnten: Die Regierung braucht eine Mehrheit für die kommende Militärvorlage und findet sie einzig beim schwarz-blauen Block.

Ogleich nun vor einigen Tagen bereits hier und dort angedeutet worden war, die Stellung des Finanzministers sei erschüttert, so wirkt die plötzliche Mitteilung der Bewilligung des Abschiedsgesuchs des Frhrn. von Rheinbaben dennoch wie eine Ueberraschung und man fragt sich, ob auch dieser Minister die Homogenität der Regierung beeinträchtigte. Das Wolfische Tel. Bur. versandte die Mitteilung in nachstehender Form:

Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt: Wie wir erfahren, ist dem Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben die erbetene Entlassung aus seinem Amte in Gnaden bewilligt worden. Sein Scheiden aus dem Staatsdienste dürfte jedoch ganz vorübergehend sein, da die grosse Begabung und Arbeitskraft des Ministers dem öffentlichen Dienst erhalten bleiben sollen, wozu die noch ausstehende Besetzung des Koblenzer Oberpräsidiums die Gelegenheit bieten dürfte.

Zu dieser der „K.-Ztg.“ entnommenen Notiz sagt das Blatt, dass man die Nachricht im konservativen Kreise mit lebhaftem Bedauern zur Kenntnis nehmen wird, dass aber die Minister-Näherstehenden schon längst wussten, dass er doch allmählich amtsmüde geworden war und

ein anderes ruhigeres Tätigkeitsgebiet ersuchte. Er habe auch deshalb sein Entlassungsgesuch ohne Vorwissen des Reichskanzlers eingereicht. Es ist um so interessanter, dass die „Kreuz-Ztg.“ meint, sein Scheiden werde in konservativen Kreisen bedauert werden, als sie selbst behauptet, dass er kein konservativer Parteiminister war, was sie aus seiner Mitarbeit bei der Bülow'schen Reichsfinanzreform erhärtet.

Oder vielmehr erhärten zu können vermeint oder vorgibt in der etwas wunderlichen Annahme, mit ihrer Behauptung auch in weiteren, wohl sogar in liberalen Kreisen Glauben zu finden. In Wirklichkeit haben die „Kreuz-Ztg.“ und all ihre konservativen Gesinnungsgenossen allen Grund zu ihrem „aufrichtigen Bedauern“ über das Scheiden eines Mannes aus dem Amte, der in jedem Betracht einer der ihrigen war und dessen streng konservative Richtung ihnen niemals auch nur einen Augenblick Anlass zu Zweifeln gegeben hat. Weder in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit an der Spitze der inneren Verwaltung, noch auch während der nahezu 9 1/4 Jahre langen Periode seines Waltens als Leiter des preussischen Finanzwesens. Dass Herr v. Rheinbaben in ganz besonderem Masse Vertrauensmann der Konservativen, zumal derer vom Schläge der von Heydebrand und Genossen war, das hat sich — falls es etwa eines formalen Beleges dafür noch bedürft hätte, was freilich von vornherein verneint werden muss — bekanntlich für jedermann erkennbar im Januar dieses Jahres, gleich bei der ersten Gelegenheit, wo der neue Ministerpräsident (und Reichskanzler) als solcher dem Landtage gegenübertrat, herausgestellt. Es ist ja noch unvergessen, wie damals, bei Beginn der Beratung des neuen Staatshaushaltsetats im Abgeordnetenhaus, gleich der erste Sprecher der Konservativen, Herr von Pappenheim, in der beweglichsten Weise in den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Herrn von Bethmann Hollweg hineinredete, um ihn, den „vielleicht allzu sehr durch seine Reichsangelegenheiten Belasteten“, zu veranlassen, sich für Preussen nach einem Stellvertreter umzuschauen der ihm die Bürde der preussischen Geschäfte wenn nicht abzunehmen, so doch zu erleichtern bestimmt sei. Dass das im Auftrage der Fraktion geschah und nicht bloss ein eigenbrüderischer Seitensprung des Herrn von Pappenheim war, das verstand sich ebenso von selbst, wie es für alle politisch nicht völlig Unbedarften feststand, dass bei dem konservativen Sehnen nach einem solchen Stellvertreter für Preussen sich das Augenmerk der um eine besonders pflegliche Behandlung der preussischen Staatsgeschäfte so auffällig Besorgten nicht auf irgend

eine beliebige Person, sondern allein und ausschliesslich auf den Finanzminister gerichtet war.

Ob und inwieweit nicht etwa gerade dieser Vorgang, dieser Versuch, dem Herrn v. Bethmann Hollweg einen Stellvertreter aufzudrängen, von dessen Notwendigkeit der an erster Stelle Verantwortliche nicht aus eigenen Erwägungen heraus überzeugt war, den ersten Anstoss zu dem jetzt eingetretenen Wechsel im Finanzministerium gegeben hat, das wird sich naturgemäss schwer ermitteln lassen. Die, die es wissen, werden aus leicht begreiflichen Gründen darüber schweigen. Jedenfalls wird man für die rhetorische Frage der „Kreuz-Ztg.“, inwieweit etwa „die fortgesetzten öffentlichen Angriffe und namentlich auch die haltlosen Ausstreunungen gewisser Blätter, die ihn (Herrn v. Rheinbaben) als Nebenbuhler des Reichskanzlers und als Anwärter auf dessen Stellung hinstellen, zu dem Entlassungsgesuche des Ministers beigetragen haben“, nur ein Lächeln bereit zu haben brauchen. Und wohl ebenso für die angebliche „Amtsmüdigkeit“, die das genannte hochkonservative Organ dem bisherigen Finanzminister unterstellt und die in diesem Falle die sonst herkömmlichen „Gesundheitsrücksichten“ ersetzen muss.

Bisher hatte man von einer Amtsmüdigkeit des Herrn v. Rheinbaben sicherlich nichts verspürt. Mag sein, dass sie trotzdem Tatsache ist, dann aber zweifellos erst seit allerneuester Zeit und mutmasslich nicht ganz ohne inneren Zusammenhang mit den Erfahrungen, die der nach Angabe der „Kreuz-Ztg.“ „seinen Angreifern fast immer überlegene Gegner“ in der allerletzten Zeit seines amtlichen Wirkens im Herrenhause hat machen müssen, wo seine Anleihe- und gesamte Finanzpolitik von fachmännischer Seite einer Kritik unterlag, die sicherlich ebenso berechtigt wie für ihn schmerzlich war.

Georg Frhr. von Rheinbaben ist am 5. Oktober 1855 als Sohn eines im Kriege gegen Oesterreich gefallenen Majors im Leib-Grenadier-Regiment geboren. Am 4. Oktober 1876 als Referendar im Bezirk des Kammergerichts in den Justizdienst getreten, wurde er am 12. April 1882 zum Gerichtsassessor ernannt und schied im November desselben Jahres aus dem Justizdienste aus, um zur allgemeinen Staatsverwaltung überzugehen. Er wurde dem Oberpräsidium in Schleswig zugeteilt und zeichnete sich dort so aus, dass er nach fünf Jahren als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen wurde, in dem er dann im Februar 1889 zum Geheimen Finanzrat und vor- tragenden Rat in der I. Abteilung ernannt